

- 5.1 Dissens und politische Opposition unter Breschnew
- 5.2 Anspruch und Scheitern der Perestrojka
- 5.3 Sowjetische Agonie und das Ende des äußeren Imperiums

Epilog

Nachwort: Gesellschaft als staatliche Veranstaltung. Dietrich Geyer schreibt Geschichte (*von Jörg Baberowski*)

Anmerkungen

Ausgewählte Publikationen zur Geschichte Russlands und der Sowjetunion von Dietrich Geyer

Personenregister

Vorwort

Dieses Buch ist ein doppeltes
Zeitzeugnis: Zum einen eine Geschichte
Russlands vom Aufstieg bis zum
Untergang des Russischen Imperiums.
Der deutsche Osteuropahistoriker
Dietrich Geyer hat in seiner letzten
Tübinger Vorlesung noch einmal die
Geschichte Russlands von der
Thronbesteigung Iwans des
Schrecklichen bis zum Zerfall der
Sowjetunion durchschritten. Zum
anderen eine Erzählung: entstanden in
der Tübinger Gelehrtenrepublik am
Institut für Osteuropäische Geschichte
und Landeskunde, die das Imperium

aus der Perspektive des Zerfalls unter dem Eindruck der untergegangenen Sowjetunion analysiert.

Über vier Semester von 1992 bis 1994 hinweg zog Geyer seine Schüler, Hörer und Gäste noch einmal in seinen Bann. Mit der ihm eigenen Sprachgewalt, dem Kenntnisschatz aus fünf Jahrzehnten Russlandforschung und einer großen Textdisziplin führte der Hochschullehrer durch vier Jahrhunderte europäischer und russischer Geschichte. Mit dem Begriff der „Gesellschaft als staatlicher Veranstaltung“ hatte Geyer bereits früh eine Formel für das russische Staatsmodell geliefert. Zahlreiche Historiker haben sich daran orientiert. Bis heute hat diese prägnante Analyse

russischer Staatlichkeit nichts von ihrer Aktualität verloren.

In seiner Vorlesung fasst der Autor auch seine Forschungen zur Sozialgeschichte des Imperiums, zum russischen Imperialismus, zur Oktoberrevolution und zur Außenpolitik zusammen. Geyer hat Russland immer als europäische Macht wahrgenommen und diesen Blick auch in öffentlichen Debatten immer wieder eingefordert. Die nüchterne Sicht auf das Schlüsseljahr 1917, die vergeblichen Hoffnungen auf die Weltrevolution und eine schonungslose Charakterisierung des Stalinismus werden gleichermaßen sichtbar. Das Buch ist ein Lehrstück erzählter Geschichte. Die Vorlesungen, die Geyer